

Demonstration in Neunkirchen am Tag der Vertragsunterzeichnung für die Städtepartnerschaft zwischen Neunkirchen und Lübben

Zur Unterzeichnung der Städtepartnerschaft zwischen dem westdeutschen Neunkirchen und dem ostdeutschen Lübben im Dezember 1986 gab es nicht nur positive Reaktionen. Die Stasi dokumentierte die Proteste in Neunkirchen gegen die DDR-Führung.

Wer kennt sie nicht: die Ortsschilder, die stolz auf Partnerstädte in Frankreich, Italien oder Österreich hinweisen. Dass es jedoch auch Partnerschaften über den Eisernen Vorhang hinweg gab, ist weniger bekannt – und oft waren diese engmaschig von der Stasi überwacht. Die Idee der Städtepartnerschaften entstand 1948, um nach den Weltkriegen Verständigung und Austausch zu fördern.

Zwischen der Bundesrepublik und der DDR blieb dies lange tabu, da Bonn die DDR nicht als eigenständigen Staat anerkennen wollte und Ost-Berlin unüberwindbare Bedingungen stellte. Erst 1985 kam überraschend Bewegung ins Spiel: Während eines Besuchs in Ost-Berlin erhielt der saarländische Ministerpräsident Oskar Lafontaine von Erich Honecker die Zusage für eine erste innerdeutsche Städtepartnerschaft. Saarlouis hatte sich ursprünglich Halberstadt als Partnerstadt gewünscht, doch Honecker bestimmte Eisenhüttenstadt – die „erste sozialistische Planstadt“. Am 25. April 1986 wurde die Partnerschaft besiegelt.

Erich Mielke (1907–2000), Minister für Staatssicherheit, war davon überzeugt, dass die zwischenmenschlichen Kontakte von westlichen Geheimdiensten zur Spionage ausgenutzt würden. Auch fürchtete er, dass westliche Sympathisierende die DDR-Opposition unterstützen oder Delegationsmitglieder im Rahmen ihrer Besuche aus der DDR sich kritisch über ihr eigenes Land äußern könnten.

Deshalb sicherte das Ministerium für Staatssicherheit die Städtepartnerschaften im Hintergrund ab und überwachte die persönlichen Begegnungen zwischen „Ostlern“ und „Westlern“ umfassend. Federführend bei dieser Überwachung war die Hauptabteilung XX und die ihr nachgeordneten Abteilungen in den Stasi-Bezirksverwaltungen. Die Hauptabteilung war für die Überwachung des Staatsapparates, der Kultur, der Kirchen und des sogenannten politischen Untergrunds zuständig. Die konkrete lokale Kontrolle in der DDR übernahmen die jeweils zuständigen Kreisdienststellen der Stasi.

Von allen fünf Städtepartnerschaften, die das Saarland und die DDR verbanden, wurde die Städtepartnerschaft zwischen Neunkirchen und Lübben am stärksten überwacht. Zum einen hatte es schon zu Beginn der Städtepartnerschaft in der Bundesrepublik nicht nur positive Reaktionen auf den Vertragsabschluss gegeben. So wurde am 12. Dezember 1986 in Neunkirchen mit Slogans wie „Ja zur Städtepartnerschaft/Nein! zum Schießbefehl“ und „Mauer = Mord“ gegen die DDR demonstriert. Auf Umwegen gelangte die Stasi an Fotos der Proteste, die der saarländische Fotograf Willi Hiegel geschossen hatte, und ergänzte mit ihnen ihre eigene interne Auswertung.

Signatur: BArch, MfS, BV Cottbus, KD Lübben, Fo, Nr. 712, Bl. 42

Metadaten

Urheber: Hiegel, Willi

Datum: 12.12.1986

Überlieferungsform: Fotografie

Demonstration in Neunkirchen am Tag der Vertragsunterzeichnung für die Städtepartnerschaft zwischen Neunkirchen und Lübben



Signatur: BArch, MfS, BV Cottbus, KD Lübben, Fo, Nr. 712, Bl. 42

Blatt 42